Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft

Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft

Band: 40 (1982)

Heft: 193

Artikel: Begegung mit dem Entdecker des Pluto : Clyde W. Tombaugh : Legende zu Lebzeiten

Autor: Plozza, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-899345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

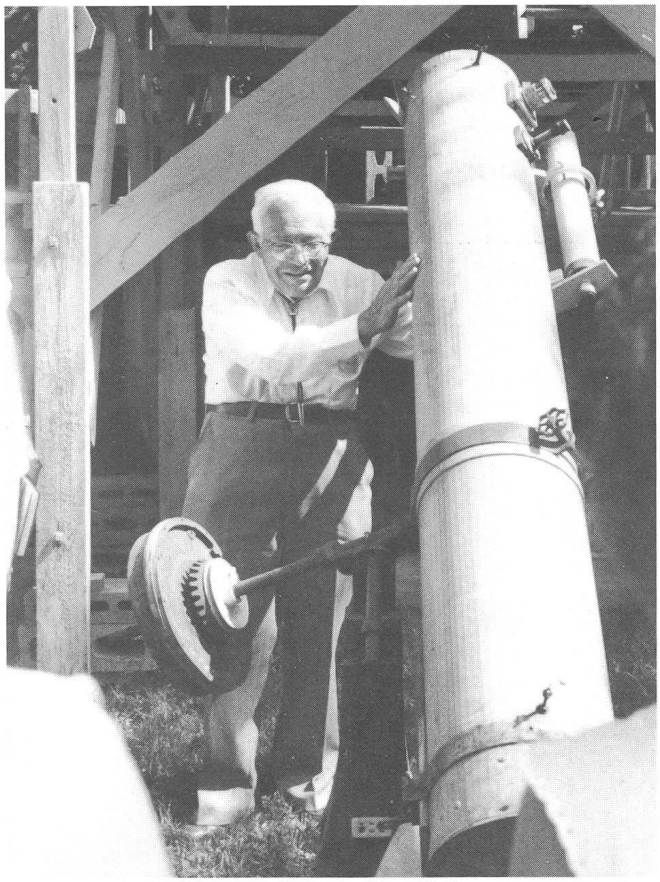
Begegnung mit dem Entdecker des Pluto

STEFAN PLOZZA

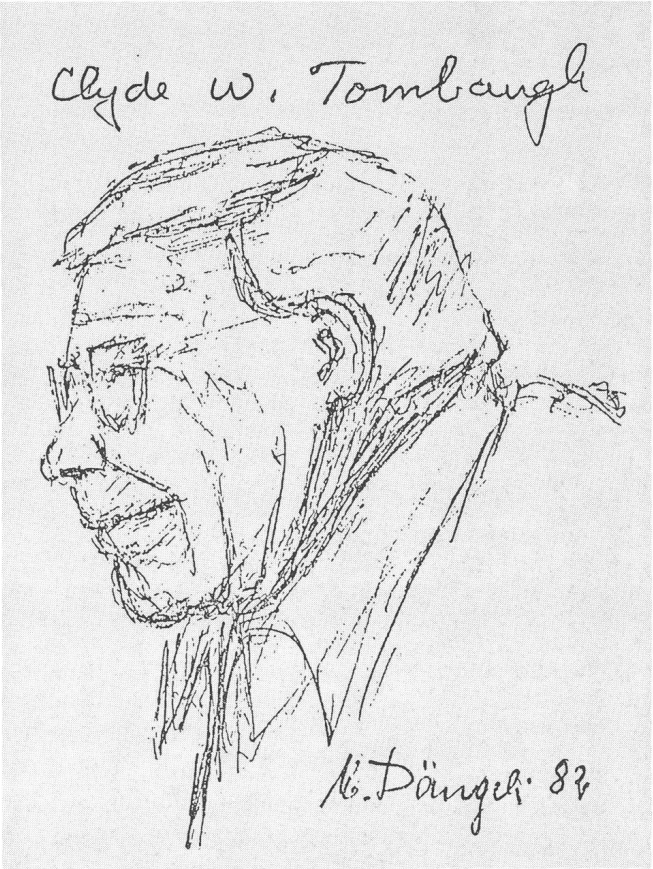
Clyde W. Tombaugh – Legende zu Lebzeiten

Erfüllt von Eindrücken, deren Verarbeitung sicher längere Zeit dauern dürfte, kehrten die Teilnehmer der SAG-Studienreise aus den Vereinigten Staaten zurück. Wir hatten unter der Leitung des versierten USA-Kenners WALTER WICKI die Staaten Arizona, New Mexico und California durchreist und dabei vieles gesehen, was dem Normaltouristen aus Europa kaum vor die Augen kommt. Aber auch und besonders auf der fachlichen Seite war uns viel geboten worden: ANDREAS TARNUTZER, der Zentralsekretär der SAG, hatte es mittels guter Beziehung und Hartnäckigkeit geschafft, uns Einblicke in die Astronomie zu verschaffen, wie sie in dieser Fülle kaum ein professioneller Astronom erhalten kann. Unter anderem brachte er es zustande, dass unsere Reisegruppen einen in der Astronomie sehr wohlbekannten Mann traf: CLYDE W. TOMBAUGH.

Auf unserer Fahrt von Arizona her nach Alamogordo legten wir in Las Cruces einen Halt ein. Am Vorabend hatte uns Herr TARNUTZER mitgeteilt, dass wir dort CLYDE W. TOMBAUGH besuchen würden, der gerade an diesem Tage einmal zu Hause sei, bevor er zu einem Astronomentreffen nach Texas abreisen müsse. Wir waren unserer Marschtabelle etwas voraus, als wir sein Haus inmitten von Bäumen und Grünflächen erreichten. Den Entscheid, ob wir uns trotzdem schon bei ihm melden sollten, nahm er uns ab: TOMBAUGH musste unsere Ankunft beobachtet haben, denn plötzlich stand er lachend mit ausgebreiteten Armen vor uns und bat uns in den Garten. Er verstand es sogleich, unsere ehrfurchtsvolle Starre zu durchbrechen und erklärte uns die beiden Teleskope, die dort aufgestellt waren: Das kleinere – einen 9-Zoll-Newton – hatte er als 22jähriger gebaut und benutzt es heute noch. Das grössere ragt auf einer eigenartigen Gitterkonstruktion bis in die Baumwipfel. Es ist ebenfalls ein Newton, hat aber eine Öffnung von über 16 Zoll. Auch dieses Instrument benutzt er regelmässig, wenn auch nur für visuelle Zwecke, denn die Nachführung funktioniert mit einem aufgezogenen Gewicht und einem Fliehkraftregler, so dass das Ganze energieunabhängig ist. Die Einfachheit dieser Konstruktion ist umso eindrücklicher, als sie offensichtlich einem guten Beobachten nicht im Wege steht. Für die Akribie des mittlerweile 76jähri-



Vor dem Gerüst des 16-Zoll-Instruments stehend erklärt Clyde W. Tombaugh seinen ersten 9-Zoll-Newton. Viele Teile dieses Teleskops und der Montierung entstammen einem ausgedienten Traktor seines Vaters! (Foto Stefan Plozza)



Clyde W. Tombaugh. Diese Zeichnung machte Frau Magdalena Dängeli während unseres Besuches, Prof. Tombaugh signierte sie anschliessend.

gen TOMBAUGH zeugt übrigens die Holzplatte, mit der er den Primärspiegel zu bedecken pflegt: Auf ihr hat er minuziös nachgetragen, wann, wie und womit der Spiegel jeweils gereinigt wird.

Im Laufe der freundschaftlichen Plauderei bekam ich immer mehr Achtung vor diesem Mann. Über jede Frage schien er sich zu freuen und nahm sich Zeit, auf den Gesprächspartner einzugehen. Wir erfuhren von ihm, auf welche Weise er als dreiundzwanzigjähriger, unerfahrener Amateurastronom von der Lowell-Sternwarte angestellt wurde und wie er binnen eines Jahres den Planeten X entdeckte, der den Namen Pluto erhielt. Damit ist TOMBAUGH der einzige Mensch, dem im 20. Jahrhundert eine Planetenentdeckung gelang.

(Der Eindruck vertiefte sich einige Tage später noch ganz gewaltig, als wir die Lowell-Sternwarte besuchten: Wir konnten die beiden Original-Fotoplatten von 1930 auf dem Blinkkomparator anschauen. Welch immense Arbeit muss dahinterstecken, in diesem unendlichen Sternenmeer nahe Delta Geminorum ein Lichtpünktchen von 15. Grössenklasse als Planeten auszumachen!).

TOMBAUGH hatte 1980 ein Buch über die Entdeckung herausgegeben*. Natürlich wurde bei uns der Wunsch wach, dieses Werk zu erwerben und von ihm signieren zu lassen. TOMBAUGH schien solcherlei gewohnt: Verschmitzt lächelnd holte er einen Karton hervor und entschuldigte sich noch dafür, dass er pro Exemplar einige Dollars verlangen musste! Mit einer unendlichen Geduld machte er sich daran, die vielen Bücher mit seiner Signatur zu versehen. Natürlich wollten einige von uns ein Gruppenbild mit dem berühmten Mann in der Mitte knipsen. TOMBAUGH rächte sich, indem er seine eigene Kamera holte und seinerseits ein Bild von uns schoss.

Bereits war die ursprünglich eingeplante Zeit unseres Abschiedes seit mehr als einer Stunde vorüber, als wir uns verabschiedeten und die Weiterreise antraten, im Bewusstsein, eine aussergewöhnliche Begegnung hinter uns zu haben.

* Clyde W. Tombaugh and Patrick Moore, «Out of the Darkness. The Planet Pluto», Stackpole books, Harrisburg Pa., second printing, January 1981

Adresse des Autors:
Stefan Plozza, Untermattweg 34, 3027 Bern.

Die Entdeckung des Planeten Pluto

ANDREAS TARNUTZER

Ein Rückblick auf die Ereignisse vor 53 Jahren

Die Äusserungen von Prof. CLYDE W. TOMBAUGH, mündlich anlässlich des SAG-Besuches, in Vorträgen 1) und in Buchform 2) sind sehr aufschlussreich und sind es wert, hier kurz zusammengefasst zu werden.

Vorgeschichte

Anhand der Störungen der Neptunbahn nahm man an, dass weiter aussen noch ein neunter Planet sein müsse. PERCIVAL LOWELL in Flagstaff liess dessen Bahn berechnen und veranlasste die Suche nach diesem Planeten X, starb aber 1916 vor dessen Entdeckung. Eine nicht allzu systematisch durchgeführte Suche mit Astrokameras von 127 mm und 229 mm Öffnung schlug fehl.

Das lange Festhalten von LOWELL an der Theorie der Marskanäle hatte mit der Zeit die Lowell-Sternwarte in Misskredit gebracht. Seine Witwe focht sein Legat zu Gunsten der Sternwarte an, ein sehr grosser Teil davon wurde in Form von Prozesskosten aufgebraucht.

Trotz aller Widerlichkeiten entschloss man sich zum Bau eines Spezialinstrumentes, um die Suche nach dem Planeten X weiter zu führen.

Die Spezialkamera

Die neue Kamera sollte eine Grenzhelligkeit von 17^m erreichen. Man bestellte ein Objektiv (Triplet) von 330 mm Öffnung und 1700 mm Brennweite bei LUNDIN, das am 11. Februar 1929 ankam. Ein erster Versuch mit Fotoplatten von 279 mm x 356 mm zeigte die aussergewöhnliche Qualität dieses Objektivs, so dass man sich entschloss, Platten von 356 mm x 432 mm zu verwenden. Die Platten mussten aber dem konkaven Bildfeld angepasst werden, wobei die zulässige Abweichung von der richtigen Form nur 0,2 mm betrug!

Man baute drei Plattenhalter, die an den vier Seiten entsprechend geformte Auflageleisten enthielten. An den Ecken brachte man vier Auflagepunkte an. Die Deckel enthielten vier Schrauben, die die Platten von hinten auf diese Auflagepunkte drückten. Mit einer fünften Schraube in der Mitte des Deckels konnte die Wölbung der Platte in deren Mitte genau eingestellt werden. Auf einem Tisch mit eingebauter Messvorrichtung mussten nun alle Platten in den Plattenhaltern minutiös eingestellt werden, eine recht delikate Aufgabe.

Der Beobachter

Mit dem Bau dieses Fernrohrs waren die finanziellen Mittel der Sternwarte praktisch erschöpft (man musste dazu ja sogar einen zusätzlichen Geldgeber finden), so dass sich die Sternwarte keinen ausgebildeten Astronomen für die Suche nach dem Planeten X leisten konnte.

Man stellte einen unerfahrenen 23jährigen Amateur ein, einen Farmersohn mit Sekundarschulbildung aus Kansas, der aber schon sein eigenes Fernrohr gebaut hatte, sehr gute Planetenzeichnungen machte und der mit einem bescheidenen Lohn zufrieden war: CLYDE W. TOMBAUGH.

Es stellte sich später heraus, dass dies eine sehr glückliche Wahl war.

Das Prinzip der Suche

Werden zwei fotografische Aufnahmen der gleichen Himmelsgegend in einem bestimmten zeitlichen Abstand voneinander gemacht, so verrät sich ein Planet dadurch, dass sein